

Einen ausgeglichenen Mix aus schweizerischen und ausländischen Produktionen, von Operetten über Ballette bis zu komisch-kulinarischen Musiktheatern verspricht die 6. Spielzeit von «Kultur im Podium» in Düringen. In der neuen Saison, welche am 13. September beginnt, findet sich mit «Teenage Bodies» auch eine Eigenproduktion aus dem Kanton Freiburg.

Leckerbissen aus nah und fern

MATTHIAS SCHAFER

Künstlerische Experimente haben im kommenden Programm von Kultur im Podium in Düringen ebenso ihren Platz wie alteingesessene Klassiker: Die 6. Spielzeit überrascht das Publikum etwa mit ausländischen Tanzvorführungen und heimischen Darbietungen.

«La Création du monde»

Die Erschaffung der Welt, thematisiert in Darius Milhauds Ballett mit demselben Namen, ist Gegenstand der ersten Aufführung im Podium. Das Stück ist von Blues- und Jazzklängen inspiriert und damit als Reaktion auf die Musik der Vorkriegszeit gedacht. Eine Kombination aus zwei Berner Konzertchören, dem Sinfonischen Blasorchester Bern und einem Kammermusikensemble der Berner Hochschule der Künste sorgt bei der Umsetzung dafür, dass sowohl Blasmusik-Liebhaber wie auch jene der Chorkunst daran Gefallen finden.



«Orpheus in der Unterwelt»

Obwohl der Komponist Jacques Offenbach nicht der erste war, der den antiken Mythos ins Komische verkehrte, kommt seine Darstellung der Liebe zwischen Orpheus und Eurydike doch kühner, frecher und gewagter daher als jene seiner Vorgänger: Die Liebe der beiden Hauptfiguren scheint in der Operette alles andere als rosig, und als sich neben einem teuflischen Schwarm noch die Götter des Olymp einmischen, bricht im wahrsten Sinne des Wortes die Hölle los.

«Lucia di Lammermoor»

Eine Frau, zerrissen zwischen innerer Sehnsucht und äusserem Handlungsdruck – nach dem Roman «The Bride of Lammermoor» von Sir Walter Scott: In dieser Oper liebt Lucia den vertriebenen Erben von Schloss Ravenswood namens Edgardo. Ihr Bruder Enrico hingegen hat andere Pläne

mit Lucia: So soll sie nach seinem Willen den reichen, aber ungeliebten Verehrer Arturo heiraten, was die junge Frau vor eine unbequeme Entscheidung stellt.

Gershwin Piano Quartet
Vier Pianisten an vier Flügeln wagen sich an einige von Gershwins beliebtesten Kompositionen und Orchesterwerken: So gibt das 1996 gegründete Quartett etwa «Rhapsody in Blue» oder «An American in Paris» zum Besten, indem die vier Pianisten Gershwins Songs spielen, arrangieren und darüber improvisieren.

«Pasta e Basta»
An einem italienischen Liederabend von Dietmar Loeffler darf selbstverständlich die gute Küche nicht fehlen: Diese bildet die Ausgangslage für ein

musikalisches Theater der besonders komischen Art. Denn diese italienische Küche verwandelt sich zur musikalischen Bühne, in der Rührlöffel zu Schlagzeugstöcken werden – eine simple, jedoch urkomische Handlung, welche mit viel Witz für Lacher am Laufband sorgen soll.

«Momo»
An das Kinder- und Jugendbuch von Michael Ende, das 1973 publiziert wurde und die Geschichte von Momo erzählt, wagte sich der Choreograf Stéphane Delattre: Entstanden ist ein Ballett, das die Erlebnisse der kleinen Momo auf neuartige Weise in emotionsgeladener Tanzsprache vermittelt.

«La Traviata»
Eine bekannte Geschichte über die Liebe – jene zwischen

dem todkranken Violetta Valéry und Alfredo Germont: «La Traviata» gehört seit geraumer Zeit zu den meistgespielten und bestbesuchten Opern der Welt.



Bild der Kammermusik/Bo Lahola (links), Andreas Zihler (rechts oben), Meyer (rechts unten)

der todkranken Violetta Valéry und Alfredo Germont: «La Traviata» gehört seit geraumer Zeit zu den meistgespielten und bestbesuchten Opern der Welt.

Die Angst, ins Nichts zu fallen, und die Sorge, dass auf einmal alles vorbei ist, hat den Effekt, dass die Oper den Zuschauern so nah kommt wie selten eine andere. «La Traviata» wird anstelle von «La Clemenza di Tito» aufgeführt.

«Teenage Bodies»

Membra Jesu Nostrī, ins Deutsche übersetzt «die allerheiligsten Gliedmassen unseres leidenden Jesus» heisst der Kantatenzyklus von Dietrich Buxtehude, den die Freiburger Opéra Louise in Koproduktion mit «danceproductions – Oliver Dähler» eigens für Kultur im Podium szenisch umsetzt: Unter dem Titel «Teenage Bodies» verbindet die Opernkompanie den religiösen Inhalt des Werks unter anderem mit Themen der Adoleszenz.

«Maria de Buenos Aires»

In dieser Tango-Operita lässt der argentinische Komponist Astor Piazzolla, die Kabarett-Tänzerin Maria in einer dramatisch anmutenden Handlung in die Hände von Gauern fallen, wo sie schliesslich stirbt. Doch der Tango, und damit dessen Verkörperung Maria, kann und darf bekanntlich nicht sterben.

«Dream of mine»

Ein Musical über Träume, Entscheidungen und die wahre Liebe, bei dem vier junge Künstler mit der Zeit einsehen müssen, dass das Leben im Rampenlicht auch seine Schattenseiten hat. Musikalisch untermalt wird die Vorführung mit Swing-Klassikern des «Great American Songbook» – mit der klaren Botschaft: «Lebe deinen Traum!»

Kultur im Podium bietet auch in der Spielzeit 2015/16 zwei Kinderprogramme an: Die musikalische Erzählung «Das Geheimnis der Wüste» und das Singspiel «Die kleine Meerjungfrau».

Programm

Die Spielzeit 2015/16 im Überblick

- 13. September 15:** «La Création du monde» (Konzertprojekt): Canto Classico/Canto Allegro, Konzertchor & Sinfonisches Blasorchester Bern.
- 24. September 15:** «Orpheus in der Unterwelt» (Operette von Jacques Offenbach): Operntheater Salzburg.
- 7. Oktober 15:** «Lucia di Lammermoor» (Oper von Gaetano Donizetti): Opéra Éclaté.
- 6. November 15:** Gershwin Piano Quartet (Konzert).
- 15. November 15:** «Das Geheimnis der Wüste» (Kinderprogramm).
- 23. November 15:** «Pasta e Basta» (Musikalisches Theater von Dietmar Loeffler).
- 19. Januar 16:** «Momo» (Ballett von Stéphane Delattre)
- 19. Februar 16:** «La Traviata» (Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi): Theater Orchester Biel Solothurn.
- 28. Februar 16:** «Die kleine Meerjungfrau» (Kinderprogramm).
- 3. März 16:** «Teenage Bodies» (Szenische Interpretation von Dietrich Buxtehudes Membra Jesu Nostrī): Opéra Louise.
- 19. März 16:** «Maria de Buenos Aires» (Tango-Oper von Astor Piazzolla): Theater Orchester Biel Solothurn.
- 16. April 16:** «Dream of mine» (Musical): Theater die Baustelle. ma

Infos zum Vorverkauf unter: www.kulturimpodium.ch

«Ich möchte das lokale Schaffen fördern»

Während bereits die Programmvorbereitungen für die übernächste Spielzeit von «Kultur im Podium» anlaufen, haben die FN den Programmverantwortlichen Michael Blanchard über die Zusammensetzung der Vorstellungen für die anstehende 6. Spielzeit befragt.

MATTHIAS SCHAFER

Michael Blanchard, der Präsident von Kultur im Podium Elmar Schneuwly, sagte den FN letztes Jahr, dass sich das Programm von Jahr zu Jahr gesteigert habe. Können Sie das bestätigen?

Ich denke schon, denn wir lernen jedes Jahr dazu und unser Kontaktnetz wird immer breiter. Wir sind gut vernetzt, das zeigt gerade die kurzfristige Absage für die Vorführung «La Clemenza di Tito», wofür wir mit «La Traviata» einen geeigneten Ersatz finden konnten. Die Publikumszahlen bestätigen uns diese Entwicklung: Wir haben ein sehr treues Publikum, das zahlenmässig

jedes Jahr tendenziell leicht zunimmt.

Sie sind also offenbar zufrieden mit dem neuen Programm und mit Ihrer Arbeit?

Ich bin sehr zufrieden. Die angestrebte Mischung ist uns gut gelungen. Wir haben Tanz- und Blaselemente drin, bekannte Opern und Operetten. Wir haben aber auch ungewöhnliche Sachen dabei, wie etwa «Teenage Bodies» und eine Tango-Oper und zu guter Letzt wird bei «Pasta e Basta» auf der Bühne noch gekocht.

Können Sie ein konkretes Stück nennen, das es Ihnen persönlich angetan hat?

Einen persönlichen Ge-

schmack hat man schon, und es gibt Vorführungen, die einen vielleicht mehr ansprechen als andere. Einen klaren Favoriten habe ich in diesem Sinne nicht. Wenn ich eine Darbietung nennen müsste, wäre es wohl «Lucia di Lammermoor». Dieses dramatische Stück steht und fällt mit der Rolle der Hauptfigur. Uns ist es gelungen, mit Burcu Uyar eine «exzellente Lucia» nach Düringen zu holen, die kurz davor steht, international ganz gross durchzustarten.

Nach welchen Kriterien treffen Sie Ihre Auswahl?

Die Vielfalt der Aufführungen ist das Ziel. Wir versuchen, immer für alle etwas dabei zu



Michael Blanchard.

haben und alle Sparten abdecken. Dazu müssen die Vorführungen in den Zeitrahmen passen; wir wollen beispielsweise möglichst alle Wochentage abdecken. Der Markt für diese Produktionen ist im deutschsprachigen Raum riesig. Man hat die Qual der Wahl. Deshalb ist es wichtig, zu wissen, wie die Darbietungen jeweils an anderen Orten angekommen sind, welche Rückmeldungen sie bekommen. Erfahrungsgemäss braucht es auch immer etwas mit einem klingenden Namen – wie «Lucia» oder «Gershwin Piano Quartet». Schliesslich möchte ich auch das lokale Schaffen fördern. Dieses Ziel haben wir etwa mit den Freiburgern von

Opéra Louise und mit dem Konzertprojekt «La Création du Monde» aus Bern ebenfalls gut umgesetzt. Die Hälfte aller Aufführungen stammen aus der Schweiz, was ein sehr hoher Anteil ist.

Wie erreichen Sie das jeweils am besten?

Das ist ein persönliches Netzwerk, welches hier spielt: Man kennt sich mit der Zeit. Und diese Planungen passieren nicht von heute auf morgen. Ich bin bereits jetzt wieder daran, Kontakte zu knüpfen für die nächsten Saisons. Ende Sommer mache ich eine enge Auswahl. Dieses Grobprogramm schlage ich danach dem Vorstand vor.